

Zusätzlich zur allgemeinen Hochschulreife auch Fachhochschulreife (schulischer Teil) in NRW möglich ? (§ 58 Abs. 6 APO-WbK)

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. Januar 2022 20:04

Zitat von WillG

Diesen Austausch finde ich ganz interessant, weil hier der Umgang mit Arbeitszeit im Amt und in der Schule sehr schön kontrastiert wird. Im Amt ist es nämlich tatsächlich erstmal egal. Da kommt eine Anfrage ein und wird bearbeitet. Andererseits bleibt in der Zwischenzeit liegen und wenn die Arbeitszeit aufgebraucht ist, stempelt man aus, geht nach Hause und die Sachen bleiben weiterhin liegen.

(Ich überspitze, aber nur Minimal: In der Realität gibt es sicherlich auch mal Vorgänge, die unbedingt fertig werden müssen, dann können die nicht liegen bleiben und müssen dann noch erledigt werden, obwohl man vorher Zeit mit der Anfrage verbracht hat. Aber dann stempelt man eben auch nicht aus, sammelt Überstunden an und geht dann an einem anderen Tag nochmal deutlich früher. So oder so, die Zusatzarbeit durch unnötige Anfragen führt insgesamt nicht zu mehr Arbeit.)

In der Schule ist das halt nicht so einfach. Da hat man seine Aufgaben, die erledigt werden müssen, egal, wie viel Zeit dafür drauf geht. Wenn dann so alberne Anfragen kommen, dann muss man schon sehr konsequent sein und seine Aufgaben insgesamt sehr genau im Blick haben, um sich nicht selbst auszubeuten und die Zeit wieder an anderer Stelle einzusparen.

Das sind keine neuen Erkenntnisse, aber ich habe das Gefühl, dass dieser unterschiedliche Umgang mit Arbeitszeit an den verschiedenen Dienststellen auf Ebene der Ämter und Behörden gerne mal vergessen wird. In der Konsequenz darf man sich bei zusätzlichen Aufgaben und bei Erlassen und Verfügungen, die zu Mehrarbeit führen, keinesfalls selbst ein schlechtes Gewissen machen, wenn man dann da einspart, wo man selbst die Kontrolle hat (Unterricht etc.), um mit seiner Arbeitszeit hinzukommen. Letztlich will es der Dienstherr ja dann genau so.

Das war jetzt ein wenig OT, aber das Ansinnen des TE ist mir zu albern, um darauf einzugehen.

Da gibt es aber noch ein kleines, aber wichtiges Detail zu ergänzen:

Der "Vertreter" des Amtes war in diesem konkreten Fall vorher selbst 14 Jahre im Vollzeitschuldienst, darunter sechs Jahre in der Oberstufenverwaltung. Er weiß, wieviel Aufwand das ist. Im konkreten Fall hätte er ceras Schreiben auch nicht privilegiert bearbeitet sondern in möglicherweise bestehende weitere Anfragen dieser Art eingereiht, in jedem Fall aber die wirklich wichtigen Dinge vor Ort prioritär erledigt. Die Anfrage ceras hätte er dann wahrscheinlich nach den Zeugniskonferenzen bearbeitet.

Inwieweit eine singuläre Ansicht dazu geeignet ist, auf die grundsätzliche Haltung des Amtes bzw. der Behörde zu schließen, lasse ich einmal offen. Mich hat der Erfahrungsschatz aus beiden Bereichen sehr bereichert - ich kenne beide Seiten, die Anforderungen und die Konsequenzen der Arbeit bzw. für die Arbeit auf beiden Seiten und ich habe ein Verständnis (damit meine ich kognitiv und nicht empathisch) dafür entwickelt, was warum wie läuft.

Mein Fazit ist, und das habe ich glaube ich hier schon ein paar mal geschrieben:

Das Problem ist nicht die Behörde oder das Ministerium. Das Problem besteht aus zwei Komponenten.

Komponente 1: Bildung ist Gegenstand bzw. Objekt der Politik und damit einer primär sachbezogenen oder bedürfnisorientierten Auseinandersetzung bzw. Entscheidungsfindung entzogen. Politik hat ihre eigenen Gesetze. In den Bezirksregierungen arbeiten ganz unabhängig von Wahlen oder Regierungskoalition die dort eingesetzten DezernentInnen. Im Ministerium wird in der Regel auch nur die Hausspitze ausgetauscht, wenn die Regierung wechselt oder das Kabinett umgebildet wird.

Komponente 2: Bildung braucht Finanzierung und Logistik. Hierfür sind das MSB, das Finanzministerium und die Kommunen als Schulträger zuständig. Zu viele Köche. Zu viele partielle Interessen. Zu langwierig. Zu komplex.

Es handelt sich um ein ganz, ganz schwerfälliges, träges und weitgehend veränderungsresistentes System, das sich aufgrund seiner ihm innewohnenden Mechanismen und Automatismen einer grundsätzlichen Änderung entzieht.